



Westfälisches Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen

mit Südwestfälischer Galerie



MUSEUM DER STADT SCHMALLEMBERG



Holthausen, das Bundesgolddorf, beherbergt eine der größten Attraktionen des Schmallenberger Sauerlandes – das Westfälische Schieferbergbau- und Heimatmuseum.

Alles begann 1974 in drei kleinen Kellerräumen der Volksschule in Schmallenberg-Holthausen. Ein kleiner Kreis von Enthusiasten fing an zu sammeln, zu zeigen und zu bewahren. Seitdem gab es viele landesweit beachtete Ausstellungen, dazu eine Reihe von Publikationen. Viele Exponate aus diesen Ausstellungen wurden

vom Museum angekauft und vermitteln ein spannendes Bild der Landesgeschichte des kurkölnischen Sauerlandes.

Darüber hinaus wird seit 2009 in der »Südwestfälischen Galerie« Kunst der Region vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart gezeigt. Damit wird nun auch das Thema Kunst in Südwestfalen in ansprechender Form präsentiert.

Insgesamt kann auf einer Fläche von über 2.500 m² Interessantes zu den verschiedensten Sammelgebieten entdeckt werden. ■



Schieferbergbau im Sauerland

Mit Darstellungen der geologischen Vergangenheit des Sauerlandes (350 Millionen Jahre, zurückgehend bis ins Zeitalter des Devon)

Seite 4 - 7



Volksfrömmigkeit, Volks- und Heimatkunde

Bilder und Zeugnisse vom alltäglichen Leben und Arbeiten unserer Vorfahren im Sauerland

Seite 8 - 11



Wirtschaftsleben im Sauerland

Jagd und Forstwirtschaft, sowie Tiere und Pflanzen des Sauerlandes, Textilverarbeitung, Handel, alte Druckwerkstatt und Buchbinderei

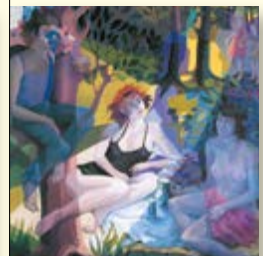
Seite 12 - 17



Südwestfälische Galerie

Kunst der Region vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart - Gemälde, Grafiken und Skulpturen

Seite 18 - 21



Öffnungszeiten:

Mittwoch, Freitag und Samstag von 14 - 17 Uhr

Sonntag von 10 - 13 Uhr oder nach Vereinbarung

Weitere Informationen unter
Telefon: 02974 / 6932 oder 6064
www.museum-holthausen.de



Die Entstehungsgeschichte des Schiefergesteins:

Schiefer ist ursprünglich alter Meeresboden. Er entstand im Sauerland vor allem in der Devon-Zeit vor etwa 350 bis 400 Millionen Jahren durch fortwährende Ablagerungen von feinstkörnigen Tonschlamm Massen, die sich unter extrem hohen Kräften in Tonstein verfestigten. Aus dem ehemaligen Meeresboden ist das heute meist steil anstehende Schiefer-Schichtgestein entstanden.



Seit vielen Jahren wird im Sauerland unter Tage Schiefer gebrochen, unter anderem auch im Nachbarort Bad Fredeburg.

Schiefer ist ein reines Naturprodukt. Seit der Steinzeit weiß der Mensch ihn wegen seiner besonderen Eigenschaften zu nutzen. Die Spaltbarkeit zu dünnen Platten machen ihn seit jeher zu einem bevorzugten Bedachungsmaterial.

Charakteristisch für das Sauerland sind grau-blaue Dächer und Wandverkleidungen aus Schiefer. ■





Die verborgenen Schätze im Schiefergestein – ein Stück Erdgeschichte zum Erleben:

Auch die Bodenregion des früheren Meeres war bewohnt. Tiere und Pflanzen waren im Schlamm eingegraben. Spuren der Meeresbewohner und der Pflanzen haben sich als Versteinerungen über Jahrmillionen im Schiefer erhalten und bezeugen die Geschichte der Vorzeit.



Von der Gewinnung der großen Schieferblöcke bis zur fertigen Dachplatte ist es aber noch ein weiter Weg.

Der Besucher erhält einen Einblick in die historische Entwicklung der Dachplattenfertigung, die trotz zunehmender Mechanisierung auch heute noch handwerkliches Können verlangt. Durch Sägen, Spalten und Zurichten erhält man aus den geförderten Blöcken brauchbare Dachplatten. Es gibt eine breite Produktpalette mit unterschiedlichen Formen, Größen und Stärken.

Im Museum werden alle Bearbeitungsarten des Schiefers vom Abbau über das Rohmaterial bis hin zur Fertigstellung gezeigt. ■



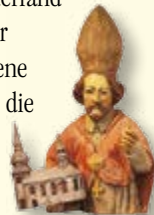
Vom Schiefer führt nur ein kleiner Schritt zur geologischen Entstehungsgeschichte unserer Heimat. Sie wird an einer fachkundig zusammengestellten Mineralien- und Steinsammlung erläutert. ■



Volksfrömmigkeit bezeichnet einen regional gewachsenen Glauben oder eine Glaubenspraxis.

Sie ist dabei meist von der Religionsgemeinschaft akzeptiert, integriert oder geduldet. Im Museum sind das Sauerland prägende religiöse Objekte und Darstellungen des christlichen Glaubens zu sehen.

Als Gegenstück zur Volksfrömmigkeit wird im gleichen Raum der Aberglaube thematisiert und das Ausmaß der Hexenprozesse im Sauerland dokumentiert. Darüber hinaus sind verschiedene Folterwerkzeuge sowie die »Cautio Criminalis« zu sehen. ■



Die Hexenverfolgung:

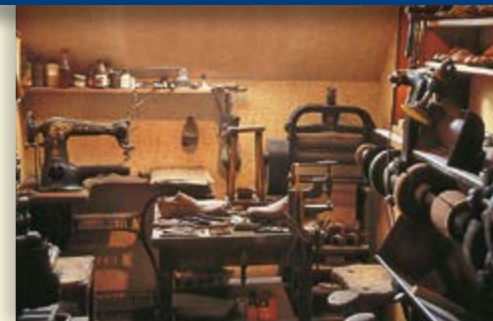
Der Glaube an Hexerei entstammt dem uralten Zauber- und Gespensterwahn, den es auch noch Jahrhunderte nach der Christianisierung gab. Er trug aber noch nicht die Züge des mittelalterlichen Hexenwahns. Zu germanischer Zeit war Hexerei nur als Vergehen gegen Leib und Seele strafbar. Erst vom 13. Jh. an und ausgehend von der stärkeren Verfolgung der Ketzerei wurde sie als solche zum Religionsverbrechen und der Zuständigkeit der Kirche unterstellt, die sie mit den gleichen Strafen wie für die Ketzerei behandelte.





Die volkskundliche Abteilung zeigt Bilder vom Leben und Arbeiten in der Vergangenheit, der Zeit unserer Groß- und Urgroßeltern.

Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens, hölzerne Schultornister, Haushaltsgeräte wie alte Waffeleisen, Wohnungseinrichtungen der Landbevölkerung wie z.B. eine »Gute Stube«, aber auch vielfältige Handwerksgeräte, lassen für den Betrachter »die gute alte Zeit« wieder lebendig werden. ■



Die Lebensverhältnisse der hiesigen Landbevölkerung sind mit den heutigen nicht mehr zu vergleichen. Die landwirtschaftlichen Tätigkeiten mussten in mühevoller, körperlicher Arbeit erledigt werden. In der Regel war die ganze Familie – von den Kindern bis zu den Großeltern – mit eingebunden, um die anfallenden Aufgaben (z.B. Ernte) zu bewältigen. Es wurde zusammen gearbeitet und gebetet. Die zunehmende Technisierung und der vermehrte Maschineneinsatz haben das Leben und Arbeiten erträglicher gemacht.



Die Bedeutung des heimischen Waldes:

Wald ist nicht nur Rohstoffquelle, sondern wichtiger Bestandteil unserer Umwelt. Er wirkt ausgleichend auf das Klima und schützt den Boden. Sein Einfluss auf die Wasserversorgung spielt eine bedeutende Rolle. In den sauerländischen Wäldern wird aber auch gejagt. Dabei ist die Jagd für Förster ein notwendiges Instrument des modernen Waldbaus. Ein ausgeglichenes Wald-Wild-Gleichgewicht ist hier anzustreben.



Tier- und Pflanzenwelt des Sauerlandes werden in der naturkundlichen Abteilung vorgestellt.

Bewohner von Buchenwald und Fichtenforst, von Hochheide und Wiesentälern sind hier ebenso zu bewundern wie die Singvögel der Heimat.

Eindrucksvolle Präparate von Auerwild, Rehen und anderen jagdbaren Tieren lassen auch die Jagd und die historischen Jagdwaffen nicht zu kurz kommen.

Ebenso wird die Forstwirtschaft dargestellt, die in der Wirtschaft des Sauerlandes einen wichtigen Stellenwert einnimmt. ■



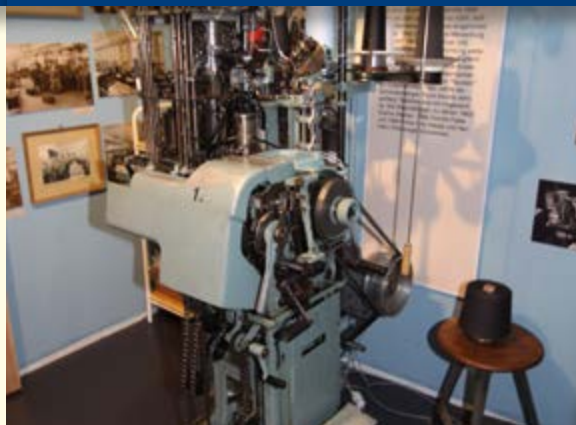


Von Schmallenberg aus in die ganze Welt.

Die früher häusliche Verarbeitung der heimischen Schafwolle zu Strickwaren – meist ein Zubrot zum kärglichen bäuerlichen Ertrag – wuchs im 19. Jh. zum größten und wichtigsten Industriezweig der Region.

Die maschinelle Fabrikation der Strickwaren begann hier im Jahre 1869, als Franz Kayser die drei Jahre zuvor in den USA erfundene Strickmaschine nach Schmallenberg brachte.

Voll funktionsfähige Strick- und Kettelmaschine zeigen, wie ein Strumpf hergestellt wird.



»Kiepenkerle« die Handelsreisenden in Holzschuhen:

Umherziehende Händler, die zum Fahrenden Volk gehörten, wurden **Kiepenkerle** genannt. Sie brachten die Produkte ihrer Heimatdörfer in die Städte und versorgten im Gegenzug die ländlichen Gebiete mit Salz und anderen Waren. Der Name leitet sich von der Kiepe ab, einer aus Holz und Korbgeflecht bestehenden Rücken- und Korbtrage, mit der die Kiepenkerle durch die Dörfer und Städte wanderten.



Gutenberg revolutionierte die Medienverbreitung in Europa:

Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, (*um 1400 in Mainz, †1468) gilt als Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Metalllettern in Europa und des mechanischen Buchdrucks. Seine Erfindung revolutionierte die herkömmlichen Methoden der Buchproduktion und löste eine Medienrevolution aus. Gutenbergs Buchdruck breitete sich schnell in Europa und später in der ganzen Welt aus. Besondere Berühmtheit erlangte sein Hauptwerk, die Gutenberg-Bibel.



Die »Schwarze Kunst« aus Bleisatz, Buchdruck und Buchbinden.

In der »Alten Druckwerkstatt« lebt die 500-jährige Satz- und Buchdruckkunst Gutenbergs wieder auf. Der Besucher findet eine vollständige Handdruck-Werkstatt vor mit allem technischen Gerät, einem großen Papiervorrat, und - was nicht



selbstverständlich ist - alles ist voll funktionstüchtig! Ebenso wird eine komplett eingerichtete Handbuchbinderei vorgestellt. ■





»Fröhlicher Jäger kehrt von der Jagd heim«

(Entstanden um das Jahr 1850, Öl auf Leinwand, 90 x 81,5 cm)

Friedrich Happel, (*1825 in Arnsberg - †1854) gilt als Spezialist der Tier- und Jagdgenremalerei. Sein Gemälde vom Jäger, der nach erfolgreicher Jagd fröhlich nach Hause marschiert, ist ein Paradebeispiel für diese besondere Sparte der Generealmalerei.

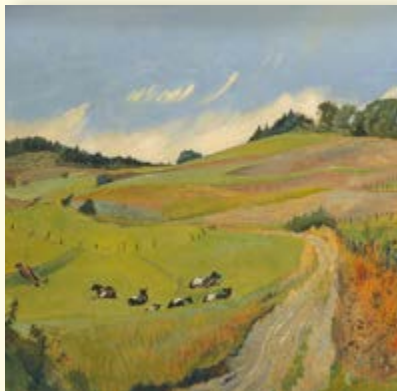


Die Kunstsammlung im Museum umfasst ca. 7000 Gemälde, Grafiken und Skulpturen

sowie Nachlässe von Künstlern, die aus dem Sauerland stammen oder über ihre künstlerische Arbeit mit dieser Landschaft verbunden sind. Ein Einblick in ihr künstlerisches Schaffen gibt die »Südwestfälische Galerie« anhand von vier Themensträngen:

- Sauerländische Landschaften
- Bilder von Menschen
- Künstlerreisen
- Bilder aus der Lebens- und Arbeitswelt



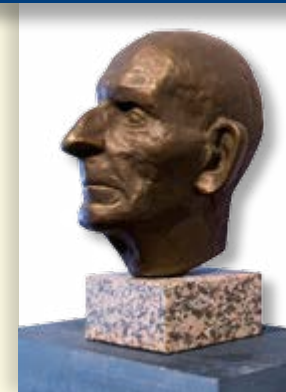


Das Museum ist die einzige Einrichtung, die sich dezidiert mit der Kunst des Sauerlandes befasst und diese als einen bedeutenden Faktor der regionalen Kulturgeschichte vermittelt.

Neben Paul Hermann Schoedder, Hinrich Grauenhorst und Carl Siebert gehören zu den in der Sammlung vertretenen Künstlern auch Eberhard Viegener, Reinhold Bicher, Josef und Gebhard Schwermer, Jochen Geilen, Hermann Springborn, Heinrich Poertgen, Johannes Dröge, Josef Voss, Hermann Falke und viele mehr. Insgesamt sind ca. 150 Werke in der Dauerausstellung der »Südwestfälischen Galerie« zu sehen. ■

Ein besonderes Verhältnis zum Material Schiefer hatte der heimische Bildhauer Eugen Senge-Platten, dem im Museum ein eigener Raum gewidmet ist.

Der bedeutende Künstler ist mit einem breiten Spektrum seiner Arbeiten und Werke – großformatige Schieferreliefs, Sandstein- bzw. Holzskulpturen sowie einer Reihe von Skizzen, Entwürfen und Zeichnungen – im Holthäuser Museum vertreten. ■



»Die Landfrau – Frau Wegener«

(Entstanden 1927, Linde, 38x35x19 cm)

Eugen Senge-Platten, (*1890 in Siedlinghausen - †1972) reflektiert in seinen Werken religiöse Themen und gesellschaftskritische Anliegen in einer strengen, abstrahierenden Formensprache. Das Porträt »Die Landfrau« würdigt in seinem großen Ernst die Arbeit als Bestimmung des Menschen.

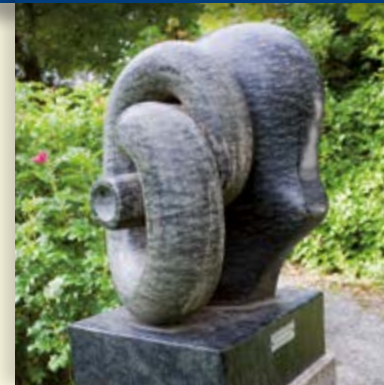


Bei einem Rundgang um das Museum und seiner Nebengebäude gibt es viel zu entdecken!



Über die 2.500 m² Ausstellungsfläche im Museum hinaus, sind auf dem Museumsgelände zusätzlich eine Vielzahl von Objekten und Attraktionen zu finden:

Sehenswert ist der »Alte Speicher« aus dem 17. Jahrhundert, der 1995 originalgetreu restauriert und im Museumspark wieder neu aufgebaut wurde. Figürliche Metallarbeiten, bedeutende Werke von Bildhauern und viele Informationstafeln zur kommunalen Entwicklung der Stadt Schmallenberg warten darauf, entdeckt und begutachtet zu werden. ■



»Holthausens Heimatmuseum erweckt die alte Sauerländische Dorfvergangenheit zum Leben«

(Zeitungsartikel-Überschrift zur Eröffnung des Schieferbergbau- und Heimatmuseums Holthausen im Jahre 1974)

Dieses 1. Deutsche Schiefermuseum verdankt seine Gründung am 28. Juli 1974 dem Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden«. Der Kreisprüfungskommission konnten damals, in 3 Kellerräumen der ehemaligen Dorfschule, gerade einmal bescheidene 60 m² Ausstellungsfläche vorgezeigt werden.



Westfälisches Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen

mit Südwestfälischer Galerie

Kirchstraße 7

57392 Schmallenberg - Holthausen

Telefon 02974 / 6932 oder 6064

info@museum-holthausen.de

www.museum-holthausen.de

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Freitag und Samstag

von 14 - 17 Uhr

Sonntag von 10 - 13 Uhr

oder nach Vereinbarung

